Beschlüsse der 71. Generalversammlung des Kathol. Central-Vereins von Amerika

Abgehalten zu Philadelphia, vom 20. bis 24. August 1927.

— Fortsetzung. —

Erziehung und Schule.

Es ist immer zeitgemäß, die Notwendigkeit und Wichtigkeit einer Erziehung für die katholische Jugend zu betonen, welche ihr eine dem höchsten Lebenszweck entsprechende religiöse und sittliche Grundlage gewährt. Die heute in unserem Lande herrschenden Verhältnisse verschärfen die Pflicht, diesem Grundsatz treu zu bleiben. Um das Zeitgemäße dieser Erwägungen zu beleuchten, brauchen wir bloß auf das Vorherrschen des Lasters, falscher Begriffe der Sittlichkeit, der Gesetzesverachtung, sowie auf die durchaus nicht seltenen Selbstmorde unter den Studenten an höheren Bildungsanstalten zu verweisen.

Die Grundlage einer richtigen Erziehung wird in der Familie gelegt, wo die Grundsätze der Religion und der Sittlichkeit der Charakterbildung die erste Direktive geben. Diese Art der Erziehung muß in den Volksschulen und den höheren Schulen fortgesetzt werden, und sogar das College und die Universität dürfen die Grundlagen, auf denen sie sich stützen, nicht außer acht lassen.

Damit die überwiegende Bedeutung religiöser und sittlicher Werte über die rein materiellen oder auch die rein geistigen Lebenszwecke festgehalten und immer wieder betont werde, empfehlen wir dringendst von neuem:

Daß katholische Eltern durch Wort und Tat tief in die Seele des Kindes Ehrfurcht vor Gott und gewissenhafte Beobachtung des göttlichen Gesetzes einflößen.

Daß Eltern, wo immer möglich, ihre Kinder kathol. Schulen, sowohl Pfarrschulen als auch Hochschulen, anvertrauen, und daß sie diesen Schulen jede mögliche finanzielle und moralische Unterstützung gewähren.

Daß ferner, wo höhere Erziehung in Betracht kommt, wo immer möglich, katholischen Anstalten der Vorzug gewährt werde; und daß, wenn aus wichtigen Gründen eine nichtkatholische Anstalt bevorzugt wird, besondere Fürsorge darauf gerichtet werde, den katholischen Glauben und die Sittlichkeit zu beschützen, in Uebereinstimmung mit den Vorschriften des Kirchengesetzes (Canon 1374). In letzteren Fällen ist aktiver Anschluß an Newman-Clubs oder ähnliche Vereinigungen, wie sie an nichtkatholischen Anstalten zum besten katholischer Studenten gegründet worden sind, zu empfehlen, während sich die Studenten gleichzeitig eng an den katholischen Kaplan an der betreffenden Anstalt anschließen sollen.

Zentralisierung der politischen Gewalt

Auf unseren Jahresversammlungen haben wir wiederholt unseren ernstlichen Widerstand gegen paternalistische Gesetzesvorlagen verschiedener Art Ausdruck verliehen. Wir sind der Ueberzeugung, daß Paternalismus und die von ihm unzertrennliche Bürokratie im Widerspruch stehen mit den Grundsätzen der Verfassung unseres Landes. Anderseits bemerken wir jedoch, und zwar mit ernster Besorgnis, daß paternalistische Anschauungen anscheinend in weiten Kreisen beifällig aufgenommen werden, und daß gewisse Elemente der Bürgerschaft Gesetzesmaßnahmen fordern, die dieser Neigung Vorschub leisten würden. Vor allem ist diese Entwicklung in der fortgesetzten Agitation der „National Education Association" für ein Bundes-Department für Erziehungswesen, mit einem Sekretär im Kabinet des Präsidenten, zu erkennen; ferner in den Verfügungen der sogenannten Phipps Bill, die während der jüngsten Sitzung des 69. Kongresses eingereicht worden, sowie in dem Sheppard-Towner Maternity-Gesetz.

In diesen Angelegenheiten besteht kein Bedürfnis für derartige Gesetzgebung vonseiten des Bundeskongresses. Wir sind der Ansicht, daß Vorlagen dieser Art eine unvernünftige und unberechtigte Vermehrung der Macht der Bundesregierung zur Folge haben und daß sie eine ungerechtfertigte Ausgabe von Bundesgeldern bedingen. Erziehung, sowie Fürsorge für ungeborene Kinder, sind Angelegenheiten der Familien, der gesellschaftlichen Gruppen, der engeren Gemeinwesen und der einzelnen Staaten; sie fallen nicht in das Bereich der Bundesregierung, und die Bundesgewalt sollte ihre Autorität nicht auf jene ausdehnen und keine sie regelnden Gesetze annehmen.

Wir fordern unsere Mitglieder auf, diesem Beschluß ernste Berücksichtigung zu schenken und mit allem Nachdruck Gesetzesvorlagen, die eine Neigung zum Paternalismus oder Bürokratismus verraten, zu bekämpfen, und zwar weil sie mit den Grundsätzen unserer Verfassung in schroffem Widerspruch stehen.

Einwanderung.

Im Bundeskongreß eingereichte Vorlagen zur Beschränkung der Einwanderung und die darin in Aussicht gestellten Zahlen der Einwanderung aus den verschiedenen Ländern haben nicht geringes Aufsehen erregt und zu lebhaften Erörterungen geführt. Während wir nun die bestehende Einrichtung, nach der die Einwandererquoten berechnet werden, keineswegs als vollkommen zufriedenstellend oder gerecht erachten, so bevorzugen wir dennoch das gegenwärtige Gesetz mit der ihm zu Grunde liegenden Methode der Quotenbemessung vor der viel erörterten Vorlage, welche den Zensus des Jahres 1790 als Grundlage zur Berechnung der Zahl der Einwanderer aus den einzelnen Ländern aufstellt.

Die Ueberschwemmung des unteren Mississippi-Tales.

Unser Volk begreift durchaus nicht die verheerenden Wirkungen der Ueberschwemmungen im unteren Mississippi-Tal. Die angerichteten Schäden und Verluste sind so gewaltig, daß die Hilfe der Bundesregierung unbedingt notwendig ist, um sie auch nur teilweise wieder zu ersetzen.

Wir erwarten deshalb, daß der 70. Bundeskongreß ausreichende Maßnahmen treffen wird, um den Opfern der Fluten zu helfen, sich möglichst rasch zu rehabilitieren, und daß er weitere Maßregeln ergreifen wird, die solchen Katastrophen in Zukunft vorbeugen werden.

Unsere Jungmannschaft.

Das Fortbestehen des Central-Vereins hängt davon ab, daß die Jungmannschaft für unsere Bewegung gewonnen wird. So schwierig das auch sein mag, so notwendig ist es für die Weiterführung der von den älteren Mitgliedern in so lobenswerter Weise begonnenen Tätigkeit.

Es ist immer unser Ziel gewesen, die männliche Jugend in Gemeindevereinen oder Sodalitäten zu vereinigen. Das Bedürfnis für solche Vereinigungen ist heute größer denn je. Diese Jungmännervereine gestalten sich unter richtiger Leitung zu einer Quelle unermeßlichen Segens.

Als Mittel, die erwähnten Ziele zu erreichen, empfiehlt der Central-Verein, daß, wo immer die lokalen Verhältnisse es gestatten, Jungmännervereine gebildet werden; daß ferner, wo solche Vereine bereits bestehen, Knabenzweige in ihnen eingerichtet werden, damit so für Nachwuchs gesorgt werde; und daß, wo die genannten Bedingungen nicht gegeben sind, wo aber ein Männerverein besteht, letzterer in seinen Reihen eine Abteilung für Jugendliche einrichten und diese als Mitglieder in den Verein aufnehmen möge.

Wir können nicht zu nachdrücklich darauf bestehen, daß, welcher Art die lokalen Verhältnisse auch sein mögen, die Jungmannschaft veranlaßt werden soll, sich dem älteren Verein anzuschließen und an allen seinen Bestrebungen teilzunehmen. Dabei setzen wir voraus, daß diese Vereine sich den betreffenden Distrikts- oder Lokalverbänden oder den Staatszweigen des Central-Vereins eingliedern, sofern sie noch keinen Anschluß haben.

— Schluß folgt. —

Neuer Titel.

„Um täglich für Stunden im Kino sitzen zu können, vernachlässigen Sie Ihre Pflichten — das wird Sie teuer zu stehen kommen, Sie Kinogros, Sie."

Kompaß für Leben und Sterben

Von Alban Stolz.

(Fortsetzung.)

Aber warum, könntest du nun fragen, sind diese Herren Hochwürden ins nämliche Loch mit dem Priester und dem Lebit von Jericho eingetan? Das will ich dir sagen. Sieh, wenn einer ein Sünder ist, so liegt seine Seele gleichsam schwer verwundet da und geht dem ewigen Tode der Verdammung entgegen. Der Sünder liegt aber nicht am Weg, wo der Pfarrer vorbeigeht, sondern er liegt dem Pfarrer vor der Türe heute und morgen und jahrelang: nämlich in der Gemeinde, über die der Pfarrer gesetzt ist. Ja, der Pfarrer ist gerade deswegen zum Seelsorger ordiniert, daß er Sünder errette und heile. Wenn nun einer ein fauler Pfaff ist, so hat er es noch viel ärger gemacht, als der Judenpriester: er sitzt mitten unter den halbtoten Seelen, nährt sich von ihnen und gibt sich doch keine Mühe, sie zu retten. Darum geht es ihnen in der Hölle entsetzlich schlimm. Ich wär's nicht imstand, ein passables Konterfei von einer Priesterhölle abzumalen; allein das kann ich sagen: Es ist allemal so ein besonderes, gar bedenkliches Sinnen und Ahnen, was in der Seele aufdämmert, wenn man vor einem Sarg und seinem Eingeweide steht; hingegen wenn ich einen geistlichen Sarg oder ein geistliches Grab sehe, d. h. einen Sarg oder ein Grab, wo der tote Leib, das Handwerkszeug eines Geistlichen drin liegt, da weht es mich oft unheimlich entsetzlich unheimlich an, namentlich wenn ich nicht recht viel Gutes von dem Verstorbenen weiß. Und ich schleiche lieber am Grab und Gericht des Priesters vorbei und sag: „Gott sei seiner Seele dreifach gnädig, auf daß er durchkomme, wenn's sich's noch tut."

Du mußt aber jetzt nicht meinen, du dürftest mit dem Finger auf den und einen Geistlichen deuten und sagen: „Der gehört auch dazu." Du mußt es auch so." Du bist dazu nicht, sondern Gott wird ihn richten; du aber ehre ihn seines heiligen Standes wegen, denn er ist geweiht und Gott hat ihn dir gesetzt, und bete für ihn, daß ihn Gott erleuchte und führe, damit er ein guter Seelsorger werde, wenn er es bisher nicht gewesen ist. Das ist christlich.

Auf einem weiten öden Feld, auf dem kein Baum und kein Kräutlein zu schauen war, steht ein breitschulteriger feister Knecht mit einem fetten Kopf, die Hände so weich wie ein Federbett. Er steht da im Hemd, hat kein Werkzeug, die Erde ist hart gefroren, es ist Nacht; da soll er nun graben und pflanzen mit den Händen, wenn er Nahrung und Kleidung will. Die gute Jahreszeit und der Tag ist aber vorüber; und es wird, wo er steht, nie mehr hell und nie mehr warm. Darum hungert und friert er, und scharrt mit den Händen im Grund in alle Ewigkeit und kommt nichts daher heraus. Es ist der Knecht, welcher bei Lebzeiten das Talent seines Herrn in ein Schweißtüchlein gewickelt und vergraben hat, weil er niemals mit Arbeit und Schweiß etwas zu tun haben wollte. Weithin sah ich zahllose Leute liegen, jeder auf seinem Viertel Ackerfeld, die gleiches Schicksal haben wie der Knecht, weil sie es auf gleiche Weise gemacht haben. Sie stehen zwar auch nackend oder im Hemd da; aber man sieht es ihnen ab Unterkunft des Kopfpolsters an, z. B. am Hut oder am Zopf, daß sie einmal in guten Umständen auf Erden gelebt hatten. Außerdem, daß viele Leute traktiert worden, wie der genannte Knecht, so bekommt jeder noch ein Ertragericht wie es eben seine Qualität mit sich bringt. [illegible]

P. Kapitalisten, die somit nichts in der Welt getan als die Zinsen ihrer Kapitalien gewissenhaft eingezogen und verzehrt haben: diese haben alle eine Null auf die Stirne eingebrannt und bekommen alle Tage 25 mit ihrem eigenen Spazierstock auf die Fußsohlen und 25 auf die fauststreichen, mit Fett gepolsterten Hände. Denn, beiläufig gesagt, in der Hölle ist das Abstrafen am Leib noch nicht abgeschafft wie in Frankreich, im badischen Reich und anderen aufgeklärten Ländern, wo bekanntlich kein Mensch etwas tut, was Schläge verdiente. Es sind allda zu sehen **Bürgermeister**, welche alle Geschäfte, die nichts eintrugen, lieber für den Nachbarlager aufführten, wie de Eben gelten ließen. Sonntagnachts von dem Unfug in Wirtshäusern nichts wissen wollten. Versäumnisse in der Schule und Christenlehre unbestraft hängen ließen usw.; ferner Beamte, weil sie der Bequemlichkeit wegen, damit die Sache schneller abgetan wäre, unnötige Eide durcheinander wegen Kleinigkeiten abgenommen, oder auch aus Bequemlichkeit wochenlang Unschuldige eingesperrt und die Untersuchung auf geraume Zeit hinausschoben; wieder andere waren schlechten, pflichtvergessenen Ortsvorgesetzten ein gar allmählicher holdseliger Herr, auf daß sie ihn lieben und loben, wenn er Fortschritte und sein Lob in der Gerichtsbücher und Landes-Zeitung sehr rühmend verkündeten. Eine große Schar Priester (Christen allesamt vorzüglich, als Christen (denn nur Christen können in solchem Stand zu Leuten und Würden sich melden), haben aber das gemeine Jahr kein christliches Leiden an sich blicken, so daß selbst umsonst ein hoffärtiger Schneidergesell oder Barbierer meinte, um einem Herrn Leidensschein, müsse man nicht nur einen seidengefütterten Rock und nächste Stiefel tragen, sondern auch nicht mehr in die Kirche gehen. So hat manicher Herr Amtmann in Bildung und Religion seinem Vorfahrer der dem Leipziger und der Barbierer und Leipziger seinem Herrn Amtmann am Sonntag vollkommen gleich.

Diese Menschen haben die Religion ausgegangen ist, wie dem Königsohn Salomon infolge die Weisheit halten nun Tag für Tag lange Prozession mit allen denen, welche sie durch ihr schlechtes Beispiel verführt haben, und suchen die Pforten des Himmels, weil aber der Vorhof die Kirche ist und sie die Kirche gemieden haben, so suchen sie, und finden voll Angstschweiß, und ringen die Hände und klopfen an den glatten Mauern, ob es nirgends aufgeht; und es geht nirgends auf.

Nationale Minderheiten und die Katholische Kirche

Der verstorbene Primas von Ungarn, Kardinal Csernoch, hat einmal mit einem Hinweis auf sein durch die Friedensverträge verstümmeltes Vaterland das tiefernste Wort gesprochen, daß die Friedensschlüsse am Ende des Weltkrieges noch mehr Unheil als der Krieg selbst angerichtet hätten und daß niemand von den Besiegten eine Gutheißung der jetzigen Lage verlangen könne. Vielmehr sollten diese bei aller Friedensliebe doch auf bessere Zeiten hoffen und für diese arbeiten. Dieses Urteil und der Rat des Kardinals, die nicht im engen Sinne tagespolitisch gemeint waren, vermitteln, recht verstanden, den Ausblick auf friedliche, aber unerläßliche Aufgaben, denen sich jene Völker widmen müssen, denen durch den Abschluß des Weltkrieges lebensvolle Glieder vom Volkskörper gerissen worden sind. Viele territoriale Veränderungen werden auf lange Zeit bestehen bleiben, und um der größeren europäischen Einheit willen haben Deutschland und seine ehemaligen Bundesgenossen unter Verzicht auf kriegerische Gewaltmaßnahmen sich lediglich den Weg völkerrechtlicher Einigung über Grenzberechtigungen offengehalten. Die Sorge und das Mitfühlen um die losgerissenen Stammesbrüder ist damit nichts preisgegeben worden, sondern hat nur, anstatt gefährliche Brandherde des Irredentismus anzufachen, die Erhaltung und Pflege des alten Volkstums und der Volkskultur im fremden Lande zum Ziel.

Dieses Hinübergreifen vom Mutterlande in den Bereich anderer Staaten hat seine zwischenstaatliche und völkerrechtrechtliche Anerkennung zwar in den Minderheiten-Schutzgarantien gefunden, die einzelne Staaten, z. B. die Tschechoslowakei, Polen und Ungarn, in den Friedensverträgen übernehmen mußten, aber es hat leider noch lange nicht den Eingang ins Rechtsbewußtsein der Völker und mancherorts der Regierungskreise gefunden. Die letzteren suchen sogar häufig im Verein mit der Presse die staats- und gesellschaftsrechtlichen

(Fortsetzung auf Seite 7.)

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.

Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**

Bringt uns Eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel, lebend oder geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.

JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

Um auf der Farm Erfolg zu haben!

[illegible]

Bank von Montreal

Humboldt: — R. N. Bell, Manager
St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager
Stockholm: — G. H. Harman, Manager
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager
Meacham: — E. A. Leifer, Acting Manager
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

International Loan Company

404 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba

[illegible]

F. J. Hauser, Vertreter. P. M. Britz. Auskunft gerne erteilt.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Putzmaschinen ■ DeLAVAL Rahm-Separatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Baldwin-Hotel
Saskatoon
Saubere Zimmer, Gute Mahlzeiten.
Höfliche Bedienung.
[illegible]

Expert Watch Repairing
and Jewelry Manufacturing at lowest prices.
McCARTHY'S Wholesale and Retail
Jewelry Store [illegible]

All kinds of Meat
can be had at
Fitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices.
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices.
Fitzel's Meat Market
Lavington St., HUMBOLDT, Phone 25

Mathelfen unentbehrlich Guter Profit!

Vergnügen und Zufriedenheit.

[illegible]

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
[illegible] Ave. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

NGL
NORTH GERMAN LLOYD

Schiffs-Karten

Für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada

Zu denselben Bedingungen wie an allen anderen Linien.
Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.

Deutsche laßt eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen

Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Geld-Ueberweisungen

nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch.

Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos

Norddeutscher Lloyd

Generalagentur für Canada: **G. L. Maron,** General-Agent
794 Main Street — Telephon 56-083 — WINNIPEG, Man.
Vertreter für d. St. Peters-Kolonie **F. J. Gantefoer,** Bruno, Sask.

Togal-Tabletten sind ein schnell und sicher wirkendes Mittel gegen

Rheumatismus — Ischias — Influenza
Nervenkrankheit — Gicht
Kopfschmerzen — Herzenschutz — Erkältungen

In 6 Monaten bestätigten mehr als 1500 berühmte Aerzte, Professoren und Kliniken, die schnelle und sichere Wirkung von Togal.

Togal scheidet die Harnsäure aus und bewirkt dadurch eine schnelle, dauernde Heilung. Es verursacht keine unangenehmen Nachwirkungen.

In allen Drugstores erhältlich

Preis $1.00; Probepackung 40c.

Alleinvertreter: Benno Bott, 1609 11th Ave., Regina, Sask.

Unterstützt und verbreitet den „St. Peters Boten"!